

Sportplatzweg 16 • 91448 Emskirchen • Tel. 09104 454 • kita.martin.emskirchen@elkb.de

HAUS FÜR KINDER
SANKT MARTIN

Leitung: Birgit Riedl

Konzeption

Vorwort

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

in den letzten Jahren hat sich vieles in unserer Einrichtung verändert. Mit dem Neubau Kindergarten und Krippe, durch die Verbindung zur Bürgerhalle und der Grundsanierung unseres Hortes, verfügen wir jetzt über eine moderne Einrichtung, in der unser Konzept hervorragend umgesetzt werden kann.

Das Wichtigste bei einer Veränderung ist es, alle Beteiligten mitzunehmen und am Prozess zu beteiligen.

Mit dem Lesen unserer Konzeption möchten wir Sie einladen, unser Haus für Kinder St. Martin und uns näher kennen zu lernen. Die Konzeption ist in verschiedene Kapitel unterteilt und gibt einen Einblick in die pädagogische Arbeit von Krippe, Kindergarten und Hort.

Uns ist es wichtig, eine Wohlfühloase für Kinder zu schaffen, da diese täglich viele Stunden ohne ihre Eltern in unserer Einrichtung verbringen.

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, Beziehungen und Freundschaften aufzubauen, Freude am Lernen zu entwickeln, sich ganzheitlich auszuprobieren und als wichtigster Punkt, über seine eigene Alltagsgestaltung mitzubestimmen.

Wir sind eine evangelische Einrichtung. Das heißt für uns: In unserem Kinderhaus begleiten wir die Kinder ein Stück weit auf dem Weg ihrer religiösen Entwicklung. Den Kindern soll durch die religiöse Erziehung ermöglicht werden ein gesundes Selbstkonzept zu entwickeln, lebendige Erfahrungen mit dem Glauben zu machen und Annahme, Liebe und Geborgenheit zu erleben.

Bestandteil unserer religiösen Arbeit ist z.B. die Kinder für Religiosität zu sensibilisieren, den Kindern biblisch-christliche Überlieferungen nahe zu bringen und die Akzeptanz von Andersgläubigen.

Im alltäglichen Umgang mit den Kindern sind uns einige Grundmerkmale wichtig, wie der Umgang mit Schuld und Vergebung, das Erleben von Grundvertrauen und das Erwecken von Neugier, Kreativität und Hoffnung.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder befähigt werden sich für andere einzusetzen, verständnisvoll zu sein und Vertrauen aufbauen zu können.

Mehr über uns und unsere Arbeit finden Sie auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Das Team des Haus für Kinder St. Martin

Inhalt

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	4
1.1 Träger	4
1.2 Einrichtung	4
1.3 Öffnungs- und Schließzeiten	5
1.4 Team.....	5
1.5 Rundgang durch das Haus	6
1.5.1 Neubau	6
1.5.2 Altbau	12
1.5.3 Außengelände Tipi	14
1.6 Mensa / Verpflegung	15
2. Leitbild unseres Arbeitens	16
2.1 Unser Bild vom Kind.....	16
2.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung.....	17
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	18
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Die Eingewöhnung	18
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder.....	20
3.3 Der Übergang in die Schule und Vorschulzeit.....	20
4. Pädagogik – unsere Arbeit	22
4.1 Auftrag und Ziele.....	22
4.2 Stärkung und Weiterführung der Basiskompetenzen	23
4.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	24
4.4 Kinderschutz / Kinderrechte	27
4.5 Partizipation	28
4.6 Beobachtung und Dokumentation	29
4.7 Teiloffenes Konzept	30
4.8 Tagesstruktur	31
4.9 Geteilter Morgenkreis im Kindergarten.....	33
4.10 Kindergottesdienst	33
4.11 Projekt: „Mach mit - Bleib fit“	34
4.12 Hausaufgabenbegleitung im Hort.....	34
4.13 Freizeitgestaltung im Hort	35
5 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	36
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	36
5.2 Elternbeirat.....	37
5.3 Eltern- und Familienbildung	37

5.4 Kooperationen.....	38
5.5 Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	39
6 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	39
6.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	39
6.1.1 Beschwerdemanagement.....	39
6.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	39
Impressum.....	39

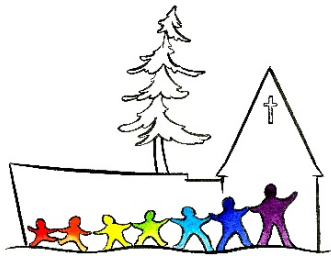
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Träger

Verein für evangelische Gemeindepflege Emskirchen e. V.
Vertreten durch Pfarrerin Helga von Niedner (1. Vorsitzende)
Erlanger Straße 4
91448 Emskirchen
Telefon: 09104 / 680
Mail: pfarramt.emskirchen@elkb.de
Webseite: www.ev-gemeindepflege-emskirchen.de

KiTa-Geschäftsführung
Johanna Flierl
Ludwigstraße 4
91413 Neustadt Aisch
Telefon: 09161 / 898 09 - 26
Mail: kita-geschaeftsfuehrung-neustadt-aisch@elkb.de

1.2 Einrichtung



Haus für Kinder St. Martin
Sportplatzweg 12+16
91448 Emskirchen
Telefon: 09104 / 454
Mail: kita.martin.emskirchen@elkb.de
Webseite: www.martin-emskirchen.e-kita.de

Einrichtungsleitung: Birgit Riedl
Stellvertretung: Verena Ambrosch

Unser Kinderhaus liegt am Ortsrand von Emskirchen, in zentraler Lage zum Ortskern. Im Januar 2019 sind wir, nach langer Planungs- und Bauphase des Projekts „Integration im Quartier“, in das neue Gebäude eingezogen.

In unserem Kinderhaus werden Kinder im Alter von 11 Monaten bis Ende der Grundschulzeit betreut. Insgesamt haben wir Plätze für 24 Kinder unter drei Jahren und 28 Kinder ab drei Jahren, sowie 40 Plätze für Schulkinder (nach Fertigstellung der Hortsanierung Ende 2021 stehen 80 Plätze für Schulkinder zur Verfügung).

Die Kindergarten- und die beiden Krippengruppen befinden sich im Neubau, die Hortgruppe ist im Altbau untergebracht. Verbunden mit Glasfluren, befinden sich die Bürgerhalle 2.0 (auch unsere Turnhalle) und unsere Mensa genau in der Mitte von Alt- und Neubau und können von allen Gruppen bestens genutzt werden. Ein großzügiger Vorplatz lädt zur Nutzung für Feste und Bewegungseinheiten ein.

Unsere Einrichtung verfügt über zwei große, unterschiedlich angelegte Gartenanlagen, sowie über das Außengelände „Tipi“ (siehe 1.5.3).

1.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten im Haus für Kinder:

Montag – Donnerstag: 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr – Hort bis 16.00 Uhr

Unsere Schließzeiten:

Pfingstferien 1 Woche

Sommerferien 3 Wochen

Weihnachtsferien 2 Wochen

Hinzu kommen einzelne Schließtage für Planungstage und Fortbildungen. Die genauen Schließtage für das Kita-Jahr erhalten Sie am Anfang des Kita-Jahres im September. Außerdem finden Sie Schließzeiten und wichtige andere Termine auf unserer Webseite.

1.4 Team

In unserer Einrichtung arbeiten gut ausgebildete, professionelle und motivierte pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte. Unser kollegialer Umgang ist geprägt von offener und ehrlicher Kommunikation. Die pädagogischen Mitarbeiter sind jederzeit in Reflexion und miteinander im Austausch, um eine optimale Förderung für jedes Kind gewährleisten zu können.

Jede Gruppe, wird mit Unterstützung von Ergänzungskräften und Praktikanten, von einem/r Erzieher/in geleitet. Zentrale Aufgabe ist dabei die Planung und Gestaltung optimaler Bedingungen, damit Bildungsprozesse nachhaltig ermöglicht werden und gelingen.

Wir erweitern kontinuierlich unsere fachlichen Kompetenzen in qualifizierten Fort- und Weiterbildungen. Auch Teamfortbildungen sind uns dabei sehr wichtig. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Bildungsakademie Dr. Emmerl in Garching an der Alz. Das Qualitätsniveau einer Einrichtung hat immer nachhaltige Auswirkungen auf die Kinder, deshalb bietet ein hohes Qualitätsniveau gute Entwicklungschancen! Die regelmäßige Überprüfung desselben ist ein wichtiger Bestandteil unserer Teamarbeit.

Besonderes Augenmerk legen wir auf:

- die Gewinnung qualifizierten Personals
- die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeitenden
- Förderung der Arbeitszufriedenheit, Motivation und Personalpflege
- vielfältige und regelmäßige Fortbildungsangebote für alle Mitarbeitenden

- gemeinsame Unternehmungen, auch außerhalb der Arbeitszeit
- regelmäßige Zielvereinbarungs-, Mitarbeiter/innen- und Teamgespräche

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden werden in der Mensa von einer Hauswirtschaftskraft unterstützt.

„Von einem Team kann letztlich erst dann gesprochen werden, wenn es sich durch folgende Merkmale auszeichnet:

Ein Team ist eine kleine Gruppe von Personen, deren Fähigkeiten einander ergänzen und die sich für eine gemeinsame Sache, gemeinsame Leistungsziele und einen gemeinsamen Arbeitsansatz engagieren und sich gegenseitig an die Verantwortung erinnern.“

(Katzenbach; Smith 1993)

1.5 Rundgang durch das Haus

1.5.1 Neubau

Die Räumlichkeiten der Krippe und des Kindergartens befinden sich im Neubau. Zusammen steht uns ein an das Gebäude angegliederter eingezäunter Außenbereich/Garten zur Verfügung.

KRIPPE 1



KRIPPE 2



Die zwei Gruppenräume der Krippe sind nahezu identisch zu einander, damit die Kinder sich in jedem Raum gleich wohlfühlen können. In beiden Räumen findet sich eine Kreativecke für die Kinder. Außerdem ein Raumteiler, um die Kreativecke vom Spielbereich abzugrenzen, damit die Kinder mehr Ruhe finden können. Im Spielbereich befindet sich neben verschiedenen Spielmöglichkeiten eine Ebene mit Rückzugsmöglichkeit.

NASSRAUM KRIPPE

Der Nassraum bietet unter anderem zwei große Wickelkommoden für die Krippe. Hier können Wickelbedarf sowie Wechselkleidung der Kinder verstaut werden. Außerdem sind die Wickelkommoden miteinander verbunden.

In der Mitte befindet sich ein großes Waschbecken, in dem die Kinder gebadet werden können.

Auf der anderen Seite des Raumes steht ein großes Regal für weiteren Stauraum. Neben dem Waschbecken für die Fachkräfte haben wir ein tolles großes Waschbecken auf zwei Ebenen, damit jedes Kind es gut erreichen kann. Dieses bietet auch die Möglichkeit Erfahrungen mit dem Element Wasser zu sammeln. Für die Kinder, die sauber werden oder sind, haben wir zwei Krippentoiletten: ein offenes, sowie ein geschlossenes Klo, um den Kindern mehr Privatsphäre zu bieten.



SCHLAFRAUM



Unsere Schlafräume bieten einen schönen Rückzugsort für die Kinder. In den erhöhten Ebenen sind die Schlafsachen der Kinder aufbewahrt. Der Schlafraum kann in der Freispielzeit auch zum Spielen genutzt werden. Ein großer Holzschrank für die Matratzen der Kinder befindet sich ebenfalls dort. Kinder, die einen besonderen Schutz brauchen, können in unseren Schlafkörbchen zur Ruhe kommen.

SPIELFLUR

Unser großer lichtdurchfluteter Flur bietet den Kindern viel Platz zum Toben und spielen. Zur Verfügung stehen den Kindern zusätzlich Bobbycars, Laufräder und Hüpftiere. Ein weiteres Highlight sind unsere großen Bausteine und unser Klettergerüst aus Holz.



GRUPPENRAUM KINDERGARTEN



Der Gruppenraum der Kindergartengruppe bietet den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten und ist in unterschiedliche Spielbereiche aufgeteilt. In der Bauecke können die Kinder mit verschiedenen Materialien „Bauwerke“ und Landschaften entstehen lassen. Die Puppenecke wird immer wieder nach Interessen der Kinder umfunktioniert, z.B. als Theater, Frisörsalon, Poststelle uvm. In einem Regal steht den Kindern unterschiedliches Spiel- und Beschäftigungsmaterial zur Verfügung. Außerdem sind Sitzmöglichkeiten im Raum verteilt, die für Tischspiele genutzt werden können. Durch die Terrassentüren hat die Regelgruppe die Möglichkeit, den Garten zu betreten.



KREATIVRAUM

Der Kreativraum bietet einen ruhigen Rückzugsort für die Gruppe. Hier können gezielte Angebote durchgeführt werden.

Kreativität wird bei uns großgeschrieben, deshalb bieten wir den Kindern den Raum als freien Gestaltungsort an, wo sie sich ausprobieren und kreativ sein können. Ebenfalls ist ein großes Waschbecken vor Ort, das auch für Matsch- und Wasserspiele genutzt werden kann.



INTENSIVRAUM



Der Intensivraum kann für Kleingruppenarbeit, für Angebote oder Fördermaßnahmen genutzt werden.

BADEZIMMER KINDERGARTEN



Das Badezimmer ist schön hell und geräumig. Es befindet sich 3 Toilettenkabinen im Badezimmer. Da nicht alle Kinder bei Eintritt in die Regelgruppe sauber sind, haben wir einen großen Wickeltisch, welchen die Kinder über eine Treppe selbstständig betreten können. Eine Dusche steht auch zur Verfügung. Durch die Terrassentür können die Kinder vom Badezimmer aus direkt in den Garten gehen.

FLUR



Neben den Garderoben für Kleidung und zusätzliche Matschkleidung, bietet der Flur den Kindern auch Möglichkeiten zu spielen. Der Spielflur wird für die Freispielzeit als Erweiterung des Gruppenraums genutzt. In einzelnen Bereichen werden verschiedene Spielmaterialien angeboten, die die Kinder selbständig nutzen können.

MENSA



die Option, die Großraumküche der Bürgerhalle zu benutzen.

Die Mensa ist ein Ort des Zusammenkommens. Hier findet eines der wichtigsten Ereignisse des Tages statt, gemeinsam Essen und sich austauschen. Für jede Größe stehen Tische und Stühle bereit. Außerdem befindet sich im hinteren Bereich eine große Gemeinschaftsküche, die uns die Möglichkeit für hauswirtschaftliche Angebote bietet. Ebenfalls haben wir Wärmeöfen für das Mittagessen und

TURNHALLE

In der Bürgerhalle können wir turnen und toben und die Projekteinheiten für „Mach mit – bleib fit“ durchführen.

Für die Schulkinder finden nachmittags unsere Bewegungsstunden statt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit angeleitet oder frei zu spielen und sich auszutoben. Es stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung.



GARTEN

Das Außengelände bietet den Kindern viel Abwechslung. Es ist in verschiedene Bereiche mit unterschiedlichen Untergründen aufgeteilt.

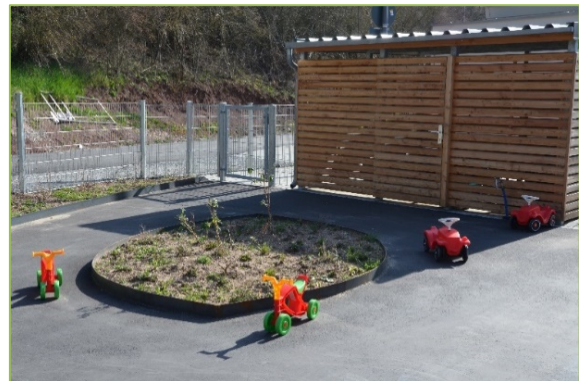
Der Krippengarten bietet eine große Spielfläche für die Kinder. Wir haben einen großen offenen Sandkasten für die Kinder. Dort befindet sich ein Spielhaus mit Klettermöglichkeiten, eine Rutsche, ein Sandlauf und ein Seilzug.



Zusätzlich haben wir eine Nestschaukel im Sandkasten und einen Balancebalken in der Wiese.

Ein Highlight ist unsere Rennstrecke, auf der die Kinder mit ihren Fahrzeugen fahren können.

Vor Ort befinden sich drei Hochbeete, die gemeinsam mit den Kindern bepflanzt und gepflegt werden.



Gleich daneben haben wir zwei Schaukeln auf einem Kiesbett, sowie einen großen, offenen Sandsee. Im Sandsee befindet sich auch eine Slackline.

Zusätzlich haben die Kinder eine Wasserpumpe über dem Sandsee, die sie nutzen können.

Der Garten bietet außerdem noch ein Amphitheater, das für Aufführungen, zum Spielen oder gemütlichen Beisammensitzen dient.

Krippen- und Kindergarten-Bereich sind nicht getrennt, so haben die Kinder der unterschiedlichen Gruppen die Möglichkeit, miteinander zu spielen und sich auszutauschen.



1.5.2 Altbau

Der Hort befindet sich in einem ca. 70 Jahre alten Gebäude, das eine freundliche und gemütliche Atmosphäre für alle Kinder schafft. Im Jahr 2021 werden die Räumlichkeiten des Hortes generalsaniert.

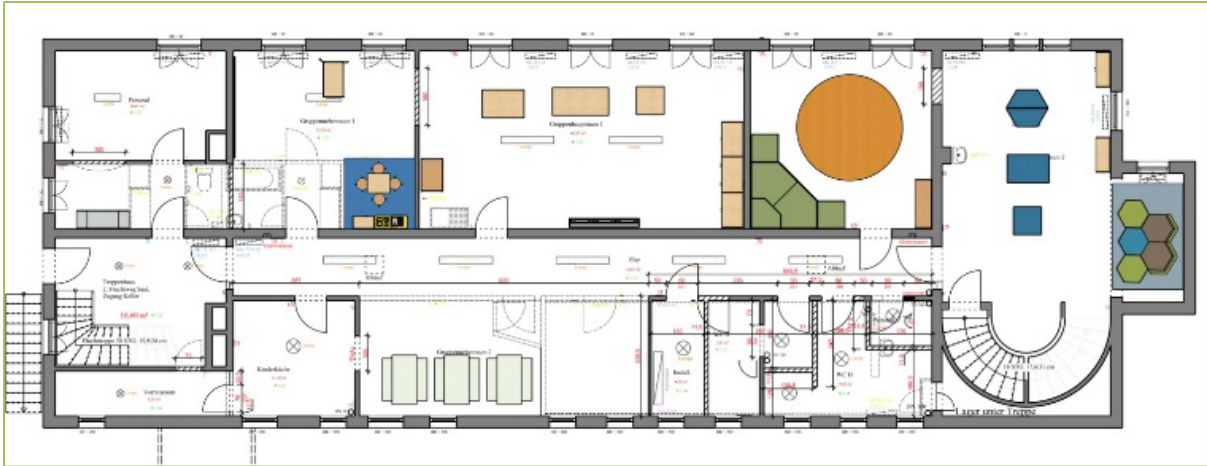
Planung Obergeschoss



Im Obergeschoss befindet sich im Anschluss an den Eingangsbereich die Garderobe und die Toilettenräume. Die Hausaufgaben werden in drei Hausaufgabenräumen erledigt, die auf der rechten Seite angeordnet sind. Vor den Hausaufgabenzimmern stehen Büchertaschenfächer für die Kinder bereit.

Links befinden sich der Ruheraum und die Hortbibliothek, sowie Computerarbeitsplätze. Die gesamte obere Etage ist für konzentriertes Arbeiten und ruhiges Spielen oder zum Ausruhen gedacht. Ebenfalls befindet sich im hinteren Teil ein Therapieraum und der Übergang zu Mensa und Bürgerhalle.

Planung Untergeschoss



Über das Treppenhaus gelangt man ins Untergeschoss. Dort befinden sich auf der linken Seite der Personalraum mit Garderobe und ein Raum, der für Gespräche genutzt werden kann.

Nebenan gibt es einen Raum für Rollenspiel und Verkleidung, ein großes Kreativzimmer und einen Bauraum. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich der Zugang zum Keller, eine Teeküche und das Bistro.

Im hinteren Teil sind ein großes Spielzimmer sowie Toilettenräume für Kinder und Personal zu finden. Kreativraum und Spielzimmer verfügen über Türen, die in den Garten führen.

Über das Treppenhaus gelangt man wieder nach oben in den Eingangsbereich. Über eine weitere Treppe ist im Dachgeschoss der Gemeindesaal zu erreichen.

GARTEN HORT





Zur Außenanlage des Hortes gehört ein großer, eingezäunter Garten mit verschiedenen Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, der in zwei Ebenen angelegt ist.

Hier befinden sich ein Sandkasten, ein gepflasterter Teil zum Roller und Fahrzeuge fahren, ein Pavillon in dem die Kinder Kicker und Tischtennis spielen können, eine Rutsche, die in die untere Ebene des Gartens führt, eine Schaukel, ein Klettergerüst, ein Baumhaus (integriert in unsere Weide), ein Wasserlauf, Sitzgelegenheiten und viel freie Rasenfläche unter den Obstbäumen.

Die Außenanlage wird voraussichtlich 2022 neugestaltet.

1.5.3 Außengelände Tipi

Das Außengelände Tipi bietet für unsere Einrichtung zusätzlich einen optimalen Freiluft-Gruppenraum, der mit allen Kindern regelmäßig genutzt wird.

Krippen- und Kindergartenkinder besuchen das Tipi von Frühling bis Herbst wöchentlich und verbringen einen Tag im Außengelände.

Auch im Hort sind „Tipi-Tage“ einmal im Monat und in den Ferien fest eingeplant.

Durch die Einfriedung steht den Kindern eine fest umgrenzte Fläche zur Verfügung, in der sie sich geschützt bewegen und spielen können.



Das Tipi und die überdachten Nebenanlagen bieten bei Wind, Regen und Sonne Schutz vor der Witterung. Ebenso finden hier Kleingruppen Rückzugsmöglichkeiten. Im Außengelände können Kleingruppen- und Projektarbeit angeboten, und Experimente durchgeführt werden.

Weiter kann das Tipi auch als Ruhe- und Schlafmöglichkeit für die jüngeren Kinder, die ein Schlafbedürfnis haben, und die überdachten Sitzmöglichkeiten zum gemeinsamen Essen genutzt werden. Außerdem ist eine Toilette vorhanden.



Der unmittelbar angrenzende Wald kann für Exkursionen besonders gut genutzt werden.

Das Gelände ist für den Bring- und Abholverkehr durch die Eltern verkehrsgünstig gelegen und bietet einige Parkmöglichkeiten.

Aus pädagogischer Sicht zeigt sich die Nutzung des Tipi-Areals für uns als mehrfacher Gewinn. Die Natur ist der ideale Bewegungsraum für die Kinder. Durch die Bewegungserfahrungen in der Natur lernen die Kinder nicht nur ihre Umgebung,

sondern auch sich selbst intensiv wahrzunehmen. Sie entdecken die Welt durch eigenständiges, aktives Handeln. Es geht vor allem darum, den Kindern etwas zuzutrauen und sie ausprobieren zu lassen.

Die Bewegung auf unebenen, natürlichen Untergründen fördert die motorische Entwicklung und die Wahrnehmung wird geschult. Das Spielen mit Naturmaterialien fördert zusätzlich Kreativität und Phantasie. Laufen, Springen, Balancieren und Klettern sind besonders wichtig. Durch diese vielfältigen Erfahrungen schaffen wir eine Grundlage für kognitives Lernen.



1.6 Mensa / Verpflegung

Sowohl gemeinsames Frühstück, als auch Mittagessen finden in der Mensa statt. Für die Kinder aus Krippe, Kindergarten und Hort bietet sie 72 Sitzplätze, die den einzelnen Altersgruppen entsprechend mit farbigen Stühlen in unterschiedlichen Größen zugeordnet sind.



Es ist uns wichtig, dass die Kinder in gemütlicher Runde ihre Mahlzeiten zu sich nehmen können und achten darauf, dass Essensregeln eingeübt und eingehalten werden.

Auch die Selbständigkeit und Individualität ist uns während der Mahlzeiten wichtig.

Jedes Kind soll lernen sich selbst aufzulegen und die Menge der Portion zu bestimmen. Dies üben wir schon mit

den Kleinsten unserer Einrichtung ein. Deshalb teilen wir beim warmen Mittagessen den Kindern auch nicht aus, sondern stellen das Essen in Schüsseln und Platten auf den Tischen bereit, damit sich die Kinder selbst bedienen können.

Durch die gute Ausstattung der Küchenzeile, auch mit elektrischen Geräten, haben wir die Möglichkeit pädagogische Angebote im hauswirtschaftlichen Bereich, wie z.B. backen und kochen, durchzuführen.

Es besteht die Möglichkeit für das Mittagessen über die App Kitafino bei unserem Caterer Bassalig ein vollwertiges warmes Essen zu bestellen oder von zu Hause Vesper mitzugeben. Die Menüpläne für den aktuellen Monat sind online eingestellt.

Wir achten auf eine gesunde Ernährung, deshalb ist ungesundes Essen, das von zu Hause mitgebracht wird, nicht gerne gesehen.

2. Leitbild unseres Arbeitens

Die uns anvertrauten Kinder und ihre Eltern stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Ihre Lebenswirklichkeiten sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns.

Wir sind ein Haus, in dem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, körperlich und seelisch wohlfühlen, damit sie sich der Welt zuwenden und diese spielerisch erkunden können.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, damit wir mit Augen, Ohren und Mund in Kommunikation treten können. Wir wollen den Blick der Kinder teilen, um zu verstehen, wo ihr Interesse liegt und was sie gerade bewegt.

Es ist uns wichtig, die Eltern einzubeziehen und ihre Kompetenzen in unsere Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen. Um den Kindern erweiterte Erlebnishorizonte im Umfeld zu erschließen, gehen wir über die Grenzen der Gruppen hinaus. Jedes Kind darf sich in seinem Entwicklungstempo entwickeln und wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen.

2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Individuum mit einer einzigartigen Persönlichkeit und individuellen Anliegen. Das Kind soll bei uns seinen natürlichen Entdeckungsdrang ausleben dürfen und wird so zum eigenständigen Handeln animiert. Es benötigt die Möglichkeit, seine Lebensumwelt zu entdecken und zu erforschen und bekommt verschiedene Lernanreize durch Materialien und Situationen. Das Kind soll sich ausprobieren und so Erfahrungen sammeln. Denn: Lernen findet immer statt, in jeder Situation und jeder Handlung!

Aus der Neurobiologie und der beobachtenden entwicklungs-psychologischen Forschung ist bekannt, dass Kinder mit vielen Kompetenzen ausgestattet auf die Welt kommen, dass sie von Anfang an aktiv sind, um sich mitzuteilen und Kontakt herzustellen und um die Welt zu erforschen und zu verstehen.

Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung und erarbeitet diese Entwicklungsaufgaben in einem individuellen Tempo. Dabei ist es uns wichtig, dem Kind wertschätzend und respektvoll entgegen zu treten und es mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen.

Kinder sind gestaltend tätige Persönlichkeiten, die sich ihre Wirklichkeit konstruieren und nicht einfach Vorbilder nachahmen, vorgesetztes Wissen übernehmen und der Anweisung anderer folgen, sondern konstruierende Kinder. Der Konstruktionsprozess verläuft innerhalb sozialer Beziehungen und erfolgt in Vergleichen, Kontroversen und Aushandlungen mit anderen Kindern, in Ko-Konstruktion. Es ist nicht geradlinig, sondern verzweigt und dialogisch vernetzt. Peers, d.h. Gleichaltrige bzw. Kinder mit etwa gleichem Status, spielen eine große Rolle in diesem Prozess.

**„So wie jedes Kind seine eigene Form des Fußes hat,
so hat jedes seinen eigenen Charakter und seine eigenen Talente“**

(Christian Gotthilf Salzmann evangelischer Pfarrer und Pädagoge)

2.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung

Wir verstehen uns als

- Wegbegleiter/innen zum Wohle des Kindes.
- Begleitung und Unterstützung bei der individuellen Bewältigung der Entwicklungsaufgaben der Kinder. Um diese optimal zu fördern, sind wir bestrebt, die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder und Eltern ernst zu nehmen.
- Vertrauenspersonen und Partner/innen für die Kinder und bieten ihnen Sicherheit und Schutz. Denn ohne das Gefühl von Sicherheit ist kein Lernen möglich. Wir begegnen dem Kind mit Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz.
- Erziehungspartner/innen für die Eltern, denn nur durch eine einfühlsame, offene und respektvolle Erziehungspartnerschaft werden bestmögliche Entwicklungsbedingungen für das Kind geschaffen
- Beobachter/innen des Kindes und ermöglichen ihm so eine ständige Weiterentwicklung.

Unsere Rolle als Erzieher/innen ist geprägt von einem Erziehungsstil, der von Warmherzigkeit, Aufmerksamkeit, Gleichwürdigkeit und Partizipation geprägt ist. Wir treten mit dem Kind in Kommunikation und Interaktion, um sein Lernen und seine Entwicklung zu unterstützen.

In unserem pädagogischen Handeln ist es uns wichtig Selbstbildungsprozesse zu unterstützen. Hierbei ist der Dialog mit den Kindern ausschlaggebend. Wertschätzende Rückmeldung und echtes Interesse zeigen den Kindern, dass ihre Bedürfnisse wahrgenommen werden.

Im Umgang mit Konflikten ist es unser Ziel, dass Kinder lernen, diese untereinander selbstständig zu lösen und für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen. Dies ist ein langer Weg des Lernens und wird von unserem pädagogischen Personal unterstützt.

Zusätzlich sind wir gerade bei den jüngsten Kindern in der besonderen Rolle der Pflegeperson. Wickeln ist beispielsweise eine sehr persönliche, nur die Betreuungsperson und das Kind einbeziehende Eins-zu-Eins-Situation. Es geht bei einer hochwertigen Pflege schlichtweg um Beziehungen und Bindungen. Sie sind ein Bestandteil eines jedes Aspekts frühkindlicher Entwicklung.

„Beziehung ist im Rahmen der Pflege und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern ein Schlüsselwort.“

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Die Eingewöhnung

Damit sich ein Kind wohl und geborgen fühlt, müssen ihm die Bezugspersonen vertraut sein. Eine Vertrauensbeziehung aufzubauen und zu erhalten braucht Zeit. Je jünger ein Kind ist, desto mehr Zeit benötigt es, bis das Kind eine Bindung zum/zur Erzieher/in eingeht (Lago, R. 2000). Ob eine Bindungsbeziehung entsteht hängt von der Fähigkeit des/der Erzieher/in ab die geäußerten affektiven, sozialen und kognitiven Bedürfnisse wahrzunehmen und adäquat zu beantworten.

Das Kind muss den Übergang von Zuhause in eine ihm fremde Welt meistern.

Übergänge sind Phasen in denen persönliche Veränderungsprozesse stattfinden, also dichte innere und soziale Wandlungsprozesse, eine Umstrukturierung unserer Lebens- und Beziehungszusammenhänge.

Eine qualitativ hochwertige, bindungsorientierte Eingewöhnung ist die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungsarbeit. Die Einführung und Umsetzung von Eingewöhnungsstandards ist einrichtungsspezifische Qualitätsentwicklung, wie sie in den Bildungsplänen gefordert ist.

Wir verfahren bei unserer Eingewöhnung nicht strikt nach einem der bekannten Eingewöhnungsmodellen. Wir stimmen uns immer, in vorheriger Absprache mit den Personensorgeberechtigten, voll und ganz auf das Wohl des Kindes ab.

Den genauen Ablauf der Eingewöhnung besprechen wir mit den Eltern bei einem Erstgespräch. Hier bekommen sie auch Unterlagen, die ihnen als Unterstützung dienen sollen.

Um dennoch einen kleinen Einblick vorab zu bieten, hier Wissenswertes zur Eingewöhnung und Abschied:

Tritt ein Kind neu in eine Gruppe ein, so verlangt das von ihm eine sehr hohe Anpassungsleistung. Alles ist neu, alles ist fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung. Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind. Trennungserfahrung ist für die Entwicklung des Kindes zur Selbständigkeit nötig. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich, aber auch zu Vater und Mutter. Dadurch, dass die Eltern zwar weggehen, aber garantiert immer wiederkommen, verliert es die Angst, verlassen zu werden.

Übergänge brauchen viel Zeit. Die Kinder müssen sich am neuen Ort eingewöhnen und Vertrauen in die Umgebung und zu der Betreuungsperson entwickeln. Erst dann können die Eltern für kurze – und allmählich längere Zeit weggehen.

Es kann geschehen, dass Kinder, die bisher bei Trennungen nicht geweint haben, plötzlich damit beginnen: Sie weinen herzerreißend und weigern sich, allein zurück zu bleiben. Das heißt aber nicht, dass Sie deswegen gleich aufgeben müssen. Größere Selbständigkeit muss oft ein wenig „erlitten“ werden – sowohl vom Kind als auch von den Eltern. Häufig ist das Kind nämlich nach einem tränenreichen Abschied ganz vergnügt und zufrieden, sobald die Eltern außer Sicht sind! Da Eltern das nicht mehr selber beobachten können, bieten wir ihnen an, telefonisch nachzufragen, ob sich ihr Kind beruhigt hat.

Beim Abschied nehmen, ist es besonders wichtig, den Zeitpunkt der Trennung nicht hinauszuzögern. Ein kurzer, bestimmter und herzlicher Abschied fällt dem Kind meist

leichter als ein „langsamer Abschied“, bei dem der schmerzliche Moment der Trennung hinausgezögert wird. Unterstützend kann auch ein ganz persönliches Ritual sein, mit dem der Abschied immer gleich gestaltet wird. Auch wenn ein Kind weint, wenn sich die Mutter verabschiedet und geht, können wir dem Kind den Abschiedsschmerz nicht „ersparen“, indem sie sich in einem unbemerkten Moment, wenn das Kind abgelenkt ist, ohne Abschied davonschleicht. Eine Trennung ohne Abschied ist für das Kind schwieriger zu verkraften, als ein klarer, ausgesprochener Abschied, bei dem die Mutter ihm versichert, dass Sie wiederkommt.

Um die Trennungssituation von Zuhause gut zu gestalten, möchten wir dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Dabei gehen wir individuell auf die Bedürfnisse und Charaktere der einzelnen Kinder ein. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder auch die Unterstützung ihrer Eltern.

Ablauf der Eingewöhnung (am Beispiel Krippe)

Schritt 1:

Die ersten Tage kommt das Kind in Begleitung von Mutter oder Vater für eine Stunde. Wichtig ist, dass eine Bezugsperson die Eingewöhnung durchführt!

Schritt 2:

Am 4. Tag erfolgt ein Trennungsversuch. Je nach Reaktion des Kindes wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden.

Schritt 3:

Erst wenn die Erzieherin oder der Erzieher vom Kind als sichere Basis akzeptiert wird und sich von ihr oder ihm trösten lässt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Es hilft dem Kind, wenn sich die Eltern nicht zu sehr einmischen und passiv bleiben, da sich das Kind ja in gewissem Sinn lösen soll. Manche Kinder brauchen ein Stück „zu Hause“ z.B. ein Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller o.ä. um sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.

Diese Schritte sollen lediglich als grobe Orientierung dienen. Jedes Kind ist einzigartig und wir stimmen jede Eingewöhnung passend auf jedes Kind ab.

Voraussetzung eines gelingenden Übergangs ist, dass Erzieher/innen und Eltern eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.

Der/die Erzieher/in erhält durch den Umgang der Eltern mit dem Kind wichtige Hinweise darüber, wie er/sie das Kleinkind – wenn die Eltern nicht mehr in der Kita anwesend sind – unterstützen kann, sich heimisch und wohl zu fühlen. So kann man dem Kind in der ersten Zeit gegebenenfalls ähnliche Verhaltensweisen anbieten und dadurch die Schärfe des Übergangs mildern. Die Eltern können so die Erfahrung machen, dass ihr Verhalten gegenüber dem Kind wertgeschätzt wird und es kann auf dieser Basis ein Dialog über die Entwicklung und das Aufwachsen des Kindes entstehen.

**„Eine Krippe ohne Eltern
ist wie eine Krippe ohne Kinder“**

(Malaguzzi)

Neustart im Hort

In unserem Hort werden nicht nur Kinder aus unserem Kinderhaus aufgenommen, sondern auch aus anderen Kindertageseinrichtungen.

Alle neuen Kinder werden im Sommer bereits zu einem Schnuppernachmittag eingeladen und Kinder, die den Hort schon länger besuchen, fungieren als Paten. Am Schnuppertag bieten wir den Kindern an, die anderen Kinder, Mitarbeitende und Räume kennen zu lernen und evtl. erste Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.

Für die neuen Horteltern findet zeitnah ein Informationse Elternabend statt.

Das neue Hortjahr startet immer mit Ferienzeit. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich erst einmal im Hort einzuleben, bevor der Schulalltag beginnt.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Der Wechsel in die nächste Gruppe ist ein Prozess, der vom pädagogischen Personal intensiv begleitet wird.

Die Gruppen in unserem Haus sind gut vernetzt, deshalb fällt es den meisten Kindern leicht, den Übergang zu bewältigen. Es besteht die Möglichkeit die anderen Gruppen zu besuchen. Bei diesen Besuchen können die Kinder ihre neue Gruppe bereits kennenlernen und sich umsehen.

Der Übergang für hausinterne Kinder gestaltet sich so fließend und sehr unkompliziert, da sie sowohl Personal und Kinder, als auch die Räumlichkeiten schon kennen.

3.3 Der Übergang in die Schule und Vorschulzeit

Für Kinder, die unser Haus verlassen müssen, haben wir den Anspruch die Kinder dahingehend zu fördern, dass sie den Übergang in eine neue Einrichtung bewältigen können und sich selbstbewusst in eine andere Gruppe eingliedern zu können.

Die Vorschulzeit beginnt für uns gewissermaßen bereits am 1. Kindergartentag. Es bedeutet nicht nur „den Stift richtig halten“ oder „auf der geraden Linie schneiden“! Es hat eine viel wesentlichere und, unserer Meinung nach, wichtigere Bedeutung. Vor allem Stichwörter, wie Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, soziales Miteinander, Eigenverantwortung und Lernkompetenzen sind wichtige Aspekte, die nicht erst im letzten Kindergartenjahr erworben werden.



Unsere Aufgabe ist es, den Kindern ein breites Spektrum an Möglichkeiten zu bieten und die Neugierde der Kinder am Lernen zu wecken. Denn erst dann, wenn Kinder mit voller Begeisterung und Freude dabei sind, lernen sie am meisten. Die Kinder werden spielerisch die ganze Zeit über auf die Schule vorbereitet.

Je nach Entwicklungsstand werden Angebote und Projekte auf das Alter der Kinder abgestimmt und angepasst.

Damit ein reibungsloser Übergang in die Schule erfolgen kann, bieten wir im letzten Kindergartenjahr eine Vorschulgruppe an. Diese Gruppe trifft sich täglich, um sich gemeinsam auf die Schule vorzubereiten. Wichtig ist uns dabei, die Kinder nicht zu „unterrichten“, sondern auf verschiedene Art und Weise zu fördern und notwendige Voraussetzungen zu schaffen, um für die Schule fit zu sein.

Hier werden die Kinder altersgerecht gefördert und wichtige Kompetenzen gestärkt, die in der Grundschule benötigt werden.

Folgende Entwicklungsbereiche sind dafür bedeutsam:

- Soziale und emotionale Kompetenzen (sich selbst zu organisieren, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Frustrationstoleranz, Selbstbewusstsein, selbständige Problemlösungen)
- Kognitive Kompetenzen (Konzentrations- und Merkfähigkeit, Sachinteresse, Zahlenverständnis, Mengenerfassung...)
- Sprachkompetenz (altersgerechter Wortschatz, grammatikalisch richtige Satzbildung, Gehörtes oder Gesehenes in eigene Worte fassen...)
- Feinmotorik (sich an- und ausziehen können, Buchstaben und Zahlen schreiben...)



Grundsätzlich ist uns wichtig, die Selbstlernprozesse der Kinder anzuregen, ihre Interessen zu berücksichtigen und wertzuschätzen und Kompetenzen zu stärken. Lernen soll den Kinder Spaß machen und wir wollen die natürliche Neugierde der Kinder dazu nutzen.

Die angehenden Schulkinder nehmen in Kooperation mit der Grundschule an verschiedenen Projekten, wie beispielsweise Schulhausralley oder Unterrichtsbesuch teil.

Hierbei verschaffen sich die Vorschüler einen ersten Eindruck über Räumlichkeiten und den Ablauf eines Schultages. Ebenso können bereits erste Kontakte zu Lehrern und Kindern aufgebaut werden.

4. Pädagogik – unsere Arbeit

4.1 Auftrag und Ziele

Unsere Einrichtung soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern. Dies umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

Das sich entwickelnde und lernende Kind steht im Mittelpunkt des Bildungs- u. Erziehungsplan (BEP). Dabei wird es als Individuum gesehen, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt und mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet ist. Es ist fähig eigenständig – mit Unterstützung der erwachsenen Personen - zu erkunden und zu erforschen und sich die Welt eigenaktiv anzueignen. Das Kind soll lernen, seine Übergänge selbstbestimmt und eigenaktiv zu bewältigen und dadurch seine Entwicklung selbständig voranzutreiben.

Dies ist der Grundbaustein um die Basiskompetenzen zu erlernen. Es werden alle Bereiche (emotionale-, sprachliche-, motorische-, sensorische-, kognitive Entwicklung, sowie musische- und Gesundheitserziehung) der kindlichen Entwicklung durch entsprechende inhaltliche Maßnahmen unterstützt:

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und -erziehung
- mediale Bildung und Erziehung, elementare informationstechnische Bildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und Förderung, Sport
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Zielsetzungen der pädagogischen Arbeit:

- Unterstützung und Förderung der ganzheitlichen geistigen und körperlichen Entwicklung
- Stärkung der Persönlichkeit (Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein)
- Erziehung zur Selbständigkeit
- Entwicklung eines vernünftigen Sozialverhaltens ich – du – wir (Respekt, Rücksichtnahme und Disziplin)
- Fähigkeit eigene Lernprozesse bewusst wahrzunehmen; Methoden des Lernens zum Lernen einsetzen (Grundlage für Wissenserwerb!)
- Basiskompetenzen werden vermittelt

„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen. Und nicht in ihn hinein.“

(Friedrich Fröbel)

4.2 Stärkung und Weiterführung der Basiskompetenzen

Die Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses sehen wir als unseren pädagogischen Auftrag. Hierfür stellen wir den Kindern verschiedenstes Lernmaterial zur Verfügung um sich Basis- und Schlüsselkompetenzen anzueignen.

➤ *Selbstkompetenz*

Selbstkompetenz bedeutet mit sich im Einklang zu sein.

- positives Selbstbild erlernen
- Selbstsicherheit und Selbstvertrauen aufbauen
- eigene Bedürfnisse und Interessen herausfinden
- eigenen Standpunkt vertreten
- Selbstreflexion
- sinnvolle Freizeitgestaltung

➤ *Sozialkompetenz*

Sozialkompetenz bedeutet, das soziale Leben zu bewältigen, z.B. in einer Gruppe zurechtzukommen und zu bestehen.

- Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme üben
- Konflikte gewaltfrei und sinnvoll lösen
- Offenheit und Toleranz üben
- Regeln im sozialen Miteinander einhalten
- Aufeinander zugehen

➤ *Resilienz*

Resilienz bedeutet, widerstandsfähig in veränderten Situationen sein.

- Unterstützung der Kinder in schwierigen Situationen z.B. Scheidung, Tod, Leistungsdruck in der Schule...
- bewusstes Wahrnehmen der Situation einüben
- durch Ressourcen Schwierigkeiten überwinden und bewältigen lernen

➤ *Sachkompetenz*

Sachkompetenz bedeutet, mit der eigenen Umwelt zurechtzukommen und sich sachangemessen zu verhalten.

- Zusammenhänge und Vorgänge verstehen
- Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche aneignen
- Interesse und Lernbereitschaft an der eigenen Umwelt haben

➤ *Lernkompetenz*

Lernkompetenz bedeutet, die Fähigkeit haben zu lernen, z.B. Lern- und Arbeitsverhalten.

- zu wissen, wo und wie ich mir Wissen erwerben kann
- beherrschen der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben...)
- Bereitschaft zum lebenslangen Lernen
- Lern- und Arbeitstechniken beherrschen
- Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft

4.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es, das Kind zu befähigen, den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein. Diese Bildungs- und Erziehungsbereiche sind thematisch unterteilt und stellen sich wie folgt dar.

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Dieser Förderschwerpunkt bildet eine Grundlage kindlicher Erziehung und Bildung. Er fordert die ganze Persönlichkeit des Kindes heraus und ermöglicht die Auseinandersetzung und Identifikation mit unserem Wertesystem.

Werteorientierung und religiöse Bildung und Erziehung

- Regelmäßige Kindergottesdienste in unserer Einrichtung
- Lesen von biblischen Geschichten / christliche Lieder singen
- Christliche Feste feiern
- Gruppengespräche über Werte und Normen
- Regelverständnis einüben
- Projekte zum Thema



Beziehungen und Konfliktmanagement

- Lernen von Streitkultur und Konfliktmanagement
- Freundschaften pflegen
- Gleichbleibende Rituale pflegen
- Rollenspiele

Sprach- und medienkompetente Kinder

Wie wissenschaftlich erwiesen, beginnt sprachliche Bildung bereits sehr früh und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Deshalb ist uns wichtig, dass die Kinder lernen mit Sprache umzugehen. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung.

Sprachliche Bildung und Förderung

- Gespräche im Morgenkreis
- Bilderbuchbetrachtungen
- Fingerspiele und Reime
- Singen
- Erzählen und zuhören im Morgenkreis
- Kinderkonferenzen
- Kleingruppengespräche
- Theater spielen
- Rollenspiele
- Konfliktbewältigung
- Hausaufgabenerledigung



Medienbildung

- Nutzung der Lesecke (Bilderbücher, Sachbücher...)
- Hörspiele und CD's mit Kinderliedern
- Kino im Kindergarten (Filme zu besonderen Anlässen)
- Hortbibliothek
- Musikrekorder frei zugänglich für die Kinder
- Umgang mit Medien lernen
- Arbeiten am Tablet und Laptop

Fragende und forschende Kinder

Die naturwissenschaftliche und technische Bildung nimmt Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. In unserer technisierten Gesellschaft prägt sie ihr tägliches Leben. Ebenso bedeutsam in diesem Förderschwerpunkt sind mathematische Kompetenzen, die die Kinder bereits im Vorschulalter einüben und erlernen.

Mathematische Bildung

- Tischspiele (mit Würfel, Zuordnung, Farben...)
- Erfassen von Anzahl, ordnen und vergleichen von Materialien
- Experimente mit Wiegen und Messen
- Räumliches Vorstellungsvermögen üben (Bausteine, geometrisches Material...)
- Übungen in der Vorschulgruppe (arbeiten mit Zahlen, Zahlenland...)
- Hausaufgabenerledigung
- Aufteilen /Einteilen lernen
- Einkaufen gehen
- Wiegen und Abmessen beim Backen



Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- Haus der kleinen Forscher
- Experimente zu verschiedenen Themen durchführen
- Bauen und konstruieren
- Exkursionen in die Natur
- Arbeiten an Laptop und Tablet



Umwelt Bildung und Erziehung

- Naturerfahrungen (Ausflüge zum Tipi-Platz)
- Projekte zum Thema Umwelt und Umweltschutz
- Mülltrennung
- Müllsammlungen
- Exkursionen durch den Wald



Künstlerisch aktive Kinder

Kinder entfalten ihr kreatives und künstlerisches Potential indem sie sich mit Kunst und Kultur auseinandersetzen. Die Kreativität von Kindern zu stärken, heißt ihnen zu ermöglichen ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

- Projekte zum Thema Kunst und bildnerisches Gestalten
- Aktionen mit der Künstlerin Elke Rogler-Klukas
- Kreativangebote
- Basteln und werken mit verschiedenen Materialien (Holz, Ton, Werkzeuge)
- Arbeiten im Kreativraum
- Freies Malen und Basteln



Musikalische Bildung und Erziehung

- Musizieren, Singen und Tanzen
- Gemeinsames Singen von Liedern im Jahreskreis
- Freies Bewegen nach Musik
- Begleiten von Liedern mit Klanginstrumenten
- Eigene Instrumente gestalten
- Takt- und Rhythmusübungen



Starke Kinder

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt die Bewegung. Um eine gesunde Entwicklung zu fördern, ist Bewegung unverzichtbar.

Bewegungserziehung und -förderung, Sport

- Wöchentliche Turn- und Bewegungsstunden
- Projekt: „Mach mit – Bleib fit“
- Spaziergänge
- Spielen im Außengelände Tipi (Walderfahrten, Klettern...)
- tägliche, feste Garten- und Bewegungszeit
- Spielmöglichkeiten in der Bürgerhalle



Gesundheitliche Bildung und Erziehung

- Gespräche über Hygiene und Krankheiten
- Bilderbücher zum Thema
- gemeinsames Frühstück
- gemeinsames Backen und Kochen
- Hygienevorschriften einüben und einhalten

**„Was Du mir sagst, das vergesse ich. Was Du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was Du mich tun lässt, das verstehe ich.“**

Konfuzius

4.4 Kinderschutz / Kinderrechte

Wir legen größten Wert auf die Einhaltung der Kinderrechte, das heißt jedes Kind hat in unserer Einrichtung die gleichen Rechte, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Religion. Kinder mit Behinderung haben darüber hinaus ein besonderes Recht auf Fürsorge und Förderung.

Kinder haben ein Recht auf Fürsorge, Bildung und eine eigene Identität. Wir nehmen die Kinder in ihren eigenen individuellen Entwicklungsprozessen an und unterstützen sie ihre eigenen Ziele zu erreichen, denn jedes Kind hat das Recht auf aktive Zuwendung, Wärme und zuverlässige Beziehungen. Besonders wichtig ist für uns daher auch das Recht auf Meinungsfreiheit und Mitsprache. Ebenfalls gehört das Recht auf Privatsphäre, Freizeit, spielen und Erholung dazu.

In unserer pädagogischen Arbeit achten wir darauf, den Kindern die Ausgleichsmöglichkeiten zu bieten, die sie benötigen. Die Kinderrechte umfassen auch das Recht auf gewaltfreie Erziehung und den Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung.

(Siehe auch UN-Kinderrechtskonvention: www.kinderrechtskonvention.info)

Arbeiten mit dem Qualitätskompass

Um den Kinderschutz in den Vordergrund zu rücken, betrachten wir unsere Interaktionen mit den Kindern aus verschiedenen Blickwinkeln. Dies erleichtert uns Situationen und Abläufe konkreter zu beobachten und einzuschätzen.

Unsere Aufmerksamkeit richtet sich auf die Kinder, ihre Bedürfnisse, ihr Wohlergehen und ihre Rechte. Interaktionen und Kontexte werden in Augenschein genommen, die die Bildung und Entwicklung von Kindern feinfühlig unterstützen. Inklusive Bildungs- und Beziehungsgestaltung wird transparent und sichtbar gemacht.

➤ Blickwinkel I: Wertschätzende Atmosphäre

Die pädagogischen Kräfte zeigen sich freundlich im Umgang mit den Kindern, sind empathisch und sorgen für eine ausgeglichene und entspannte Atmosphäre in ihren jeweiligen Gruppen. Der respektvolle und aufmerksame Umgang sowie das wertvolle Miteinander sind dabei von zentraler Bedeutung.

Verhaltenserwartungen und Regeln sind für die Kinder verständlich und positiv formuliert. Die Kinder können sich jederzeit darauf verlassen nicht bestraft zu werden und es wird versucht, gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden.

Auch während der Essenssituation unterstützen und respektieren wir die Autonomie der Kinder.

➤ Blickwinkel II: Differenzierte Lernumgebung

Die pädagogischen Kräfte ermuntern die Kinder, ihre Gedanken und Ideen mitzuteilen und greifen Signale und Interessen auf.

Ebenfalls wird den Kindern ermöglicht ihren Tagesablauf in der pädagogischen Einrichtung so selbständig wie möglich zu gestalten. Die Zeit um etwas auszuprobieren und selbst zu schaffen ist sehr wichtig. Dazu wurden bestimmte Strukturen geschaffen. Es ist den Kindern immer möglich, eine Beschwerde zu äußern und damit ernst genommen zu werden. Die pädagogischen Kräfte greifen die

Beschwerde unmittelbar auf und es werden zusammen mit dem Kind Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

➤ Blickwinkel III: Dialogorientierte Bildungsunterstützung

Die pädagogischen Kräfte versuchen ko-konstruktive Denkprozesse anzuregen und geben Raum für Gespräche.

Bei Problemstellungen werden die Kinder angeleitet zunehmend selbst Lösungen zu suchen und zu finden. Die pädagogische Kraft unterstützt die Kinder darin Fehler als wichtige Schritte bei der Lösung von Problemen wertzuschätzen.

Die Kinder bekommen spezifische Rückmeldung, die ihre konkrete Leistung betrifft.

➤ Blickwinkel IV: Kooperative Qualitätsentwicklung

Die pädagogische Kraft schafft organisatorische Voraussetzungen für positive Interaktionen mit und zwischen den Kindern. Das bedeutet, dass Abläufe so gestaltet werden, dass keine Stresssituationen entstehen und die Interaktionsqualität der Kinder nicht leidet.

(PQP Qualitätskompass; www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/pqp-qualitätskompass_januar_2020.pdf)

4.5 Partizipation

Definition (Zitat): „Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

Beschwerde- und Streitkultur, sowie eine Kultur der Konfliktlösung sind weitere Aspekte von Partizipation.“ (Quelle: Bildung, Erziehung und Betreuung)

In unserem Haus hat Partizipation einen wichtigen Stellenwert, das heißt, die Kinder werden im Sinne der Partizipation entwicklungsangemessen an der Gestaltung der Einrichtung und des Tagesablaufes beteiligt. Dies geschieht vor allem durch die pädagogische Haltung der Mitarbeitenden.

Die Kinder erleben, dass ihre Meinung zählt und sie aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Sie haben Einfluss auf den Alltag und können ihn aktiv mitgestalten und somit Selbstwirksamkeit erfahren.

Wir bestärken die Kinder eigene Entscheidungen zu treffen, ihre Interessen zu vertreten und Kompromisse einzugehen. In Kinderkonferenzen wird mit den Kindern eingeübt, was Demokratie bedeutet.

Wir nehmen jedes Kind ernst und trauen ihm etwas zu. Dies wird schon mit den Jüngsten in unserem Haus eingeübt.

Partizipation findet nicht nur mit den Kindern statt. Auch in unserem pädagogischen Team werden Entscheidungen gemeinsam besprochen und demokratisch abgestimmt.

Die Partizipation ist auch ein wichtiger Bestandteil in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

4.6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung ist für uns die Grundlage allen pädagogischen Handelns sowie für Gespräche mit den Eltern. Um die Entwicklungsprozesse der Kinder kontinuierlich wahrnehmen und dokumentieren zu können, werden regelmäßig, sowie bei zusätzlichem Bedarf Beobachtungsbögen erstellt.

Die regelmäßige Beobachtung und Auswertung von Aktivitäten der Kinder mittels strukturierter Beobachtungsbögen sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert zu werden. Eine gewissenhafte Dokumentation ist wesentliche Grundlage für unsere fachliche, fundierte Arbeit und sichert deren Transparenz.

Unser Dokumentationssystem im Überblick:

- Dokumentation der pädagogischen Arbeit (Planung, Durchführung und Reflexion), insbesondere Dokumentation der Entwicklung des einzelnen Kindes anhand Portfolios
- Dokumentation der Elternarbeit (Planung, Durchführung und Reflexion) sowie der Elterninformation

Was ist ein Portfolio?

- eine Methode, die Entwicklung der Kinder sichtbar zu machen und zu dokumentieren
- wir dokumentieren mit Bildern und beschreibenden Texten
- wir möchten, dass die Eltern somit möglichst viel vom Alltag ihres Kindes in der Einrichtung mitbekommen
- wir schreiben kein Fachchinesisch, sondern in einer einfachen, klaren Sprache, die auch Kinder verstehen
- im Portfolio beschreiben wir die Stärken des Kindes
- Wir dokumentieren mit möglichst vielen Bildern, weil ein Bild mehr als 1000 Worte sagt
- Auch eigene „Werke“ dürfen die Kinder in ihren Ordner heften und dort aufbewahren.
- Portfolios sind eine intime Angelegenheit. Wir zeigen niemandem das Portfolio eines Kindes, ohne die Eltern vorher um Erlaubnis gefragt zu haben!
- Bei Kindern im Grundschulalter ist hier die Individualität und Selbständigkeit gefragt. Jedes Kind pflegt seinen Ordner selbst und entscheidet, in welchem Umfang es dokumentiert. Mit Bildern und eigenen Texten entwickelt sich jeder Ordner zu einem Unikat.
- Der Portfolioordner dient auch als liebevolle und schöne Erinnerung.

**„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen.
Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“**

(Maria Montessori)

4.7 Teiloffenes Konzept

Im teiloffenen Konzept geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Spielraum in der Freispielzeit zu erweitern. Jedes Kind gehört seiner Stammgruppe an. Diese Gruppe hat Personal (Bezugserzieher), die den Kindern Stabilität und Sicherheit vermitteln.

Zu festgelegten Zeiten werden die einzelnen Bereiche geöffnet. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewähren, gibt es Regeln und Grenzen, die mit den Kindern besprochen werden.

Die Kinder können selbständig und ihrer Neigung entsprechend die einzelnen Bereiche erkunden. Die Angebote in diesen Bereichen wechseln in regelmäßigen Abständen, um den Vorlieben aller Kinder gerecht zu werden und um Interesse, Neugierde, Kreativität und Lernbereitschaft der Kinder zu wecken. Außerdem soll den Kindern dadurch die Möglichkeit zum Rückzug und gleichermaßen zur Bewegungsfreiheit geboten werden.

Wir ermöglichen den Kindern im teiloffenen Konzept mehr Entscheidungsfreiheit, Individualität und Eigenverantwortung. Das pädagogische Personal begleitet das Kind, bietet Unterstützung und Hilfe an und gibt unterschiedliche Anregungen.

Die Gruppentüren stehen offen und gegenseitige Besuche sind möglich. Das fördert das Selbstbewusstsein der Kinder und die sozialen Interaktionen werden gestärkt.

In der Freispielzeit finden auch bestimmte Neigungsgruppen statt:

- Die kleinen Forscher treffen sich dreimal wöchentlich in Kleingruppen, um zu unterschiedlichen Themen zu forschen
- Bewegungs- und Turntage in Kleingruppen
- Kreativangebote

Im Hort finden beispielsweise Hausaufgaben in festen Gruppen statt, Freizeit und Ferien werden offen gestaltet.

**„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit
sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem
Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.“**

(Astrid Lindgren)

4.8 Tagesstruktur

Der strukturierte Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus und gibt ihnen damit Orientierung und Sicherheit. Es ist lediglich die Reihenfolge klar festgelegt, die zeitlichen Angaben sind als eine Orientierungshilfe anzusehen.

Alle pflegerischen Aspekte werden von uns mit größter Sorgfalt durchgeführt und je nach Bedarf erledigt.

Krippe	
7:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit. Die Kinder werden persönlich von einem Mitarbeitenden begrüßt. Danach ist Freispielzeit, die Kinder haben die Möglichkeit in Ruhe in der Krippe anzukommen und können Spielpartner, -material und Länge selbstentscheiden.
8:30 – 9:15 Uhr	gemeinsames Frühstück in der Mensa
9:15 – 11:15 Uhr	Zeit für freies Spiel, gezielte pädagogische Angebote oder Spielen im Garten. In unserem Wochenrückblick, werden die wesentlichen Themen sichtbar gemacht.
11:15 – 12:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Mensa
12:00 – 14:00 Uhr	Ruhezeit
14:00 – 15:00 Uhr	Freispielzeit
15:00 Uhr	Zwischenmahlzeit
ab 15:15 Uhr	Kleingruppenangebote, Spielen im Garten

Kindergarten	
7:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit. Die Kinder werden persönlich von einem Mitarbeitenden begrüßt. Danach ist Freispielzeit, die Kinder haben die Möglichkeit in Ruhe in der Krippe anzukommen und können Spielpartner, -material und Länge selbstentscheiden.
8:30 – 9:15 Uhr	Morgenkreis
9:15 – 9:45 Uhr	gemeinsames Frühstück in der Mensa
9:45 – 12:00 Uhr	Zeit für freies Spiel, gezielte pädagogische Angebote oder Spielen im Garten. In unserem Wochenrückblick, werden die wesentlichen Themen sichtbar gemacht.
12:00 – 12:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Mensa
12:30 – 13:00 Uhr	Ruhezeit – Nach einem langen Vormittag brauchen die Kinder Ruhe und Entspannung. Diese Möglichkeit bieten wir den Kindern, um bei festen Ritualen und Entspannungsangeboten zur Ruhe zu kommen
13:00 – 15:00 Uhr	Freispielzeit
15:00 – 15:20 Uhr	Zwischenmahlzeit
ab 15:20 Uhr	Kleingruppenangebote, Freispielzeit, Spielen im Garten

Konzeption - Haus für Kinder St. Martin

Hort - Schulzeit	
11:00 Uhr	1. Abholzeit von der Schule Ankommen im Hort, erzählen, freies Spiel
12:00 Uhr	2. Abholzeit von der Schule Hausaufgabenzeit (1. Und 2. Klasse)
12:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Mensa (1. Gruppe)
12:45 Uhr	3. Abholzeit von der Schule
13:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Mensa (2. Gruppe) Hausaufgabenzeit (1. und 2. Klasse)
13:30 Uhr	Garten- oder Bewegungszeit
14:00 Uhr	Hausaufgabenzeit (3. und 4. Klasse) Freies Spielen Zeit für Projekte, Aktionen und Bildungsangebote Abholzeit Freies Spielen in Kleingruppen
16:30 Uhr	Einrichtung schließt

Freitags ist im Hort „hausaufgabenfrei“. Natürlich dürfen die Kinder freiwillig Hausaufgaben erledigen, aber die pädagogische Betreuung entfällt.

Hort - Ferienzeit	
7:00 Uhr	Frühdienst gemeinsames Ankommen im Hort
8:30 Uhr	Ende der Bringzeit Freies Spielen und Vorbereitungen für Projekte, Aktivitäten, Bildungsangebote und Ausflüge
9:00 Uhr	gemeinsames Frühstück in der Mensa und im Bistro
9:30 Uhr	Zeit und Raum für Projekte, Aktivitäten, Bildungsangebote und Ausflüge im Ferienprogramm
12:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Mensa
13:00 Uhr	Weiterführung des Ferienprogrammes Freies Spielen
16:30 Uhr	Einrichtung schließt

4.9 Geteilter Morgenkreis im Kindergarten

Unser Anspruch und Ziel ist es, flexibel die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen. Dies beinhaltet, den Kindern verschiedene Erfahrungs- und Entwicklungsräume zur Verfügung zu stellen. Da die Bedürfnisse und zu meisternden Entwicklungsaufgaben im Alter von 3 – 6 Jahren sehr individuell sind, haben wir unsere Pädagogik dahingehend gestaltet.

Der „geteilte Morgenkreis“ findet in altershomogenen Gruppen jeden Morgen statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit in der Kleingruppe etwas zu erleben und zu lernen. Die Arbeit in Kleingruppen erachten wir als wichtigen Punkt unserer Pädagogik.

Es erleichtert den Kindern sich mit Themen und Schwerpunkten auseinander zu setzen und wir als Fachpersonal können individuell auf jedes Kind eingehen. Die Arbeit am Kind gestaltet sich somit sehr intensiv. Die Kleingruppe fördert das gemeinsame Arbeiten und jedes Kind kann sich seiner Entwicklung entsprechend einbringen und kommt, z.B. bei Gesprächen viel öfter zu Wort.

Der Morgenkreis ist unser Ritual um gemeinsam in den Tag zu starten. Durch diese gemeinsame Aktivität fördern wir das Zuhören, Sprechen vor einer Gruppe, das Selbstbewusstsein und die soziale Interaktion.

Gruppe der Dreijährigen:

- Lieder und Kreisspiele zum Jahreskreis und verschiedenen Themen
- Erarbeiten von Projekten
- Erzählkreise
- Naturerfahrungen

Gruppe der 4-5-jährigen:

- Erarbeiten von Projekten
- Lieder, Fingerspiele
- Erzählkreise
- Naturerfahrungen

Gruppe der Vorschulkinder:

- Erzählkreise
- Erarbeiten von Zahlen und Mengenerfassung
- Phonologie und Silbenübungen
- Erarbeiten von Projekten
- Naturerfahrungen

4.10 Kindergottesdienst

Einmal im Monat feiern wir mit dem/r Pfarrer/in oder der Jugendreferentin einen Kindergottesdienst bei uns in der Kindergartengruppe. Den Kindern wird ein aktiver Umgang mit Glauben und Gott nahegebracht.

Jeder Gottesdienst ist unter ein bestimmtes Thema gestellt (Bibel, Feste und Feiertage) und wird durch Geschichten und Lieder lebendig gestaltet.



4.11 Projekt: „Mach mit - Bleib fit“

„Mach mit – Bleib fit“, so lautet ein breit gefächertes und langfristig angelegtes Projekt, das von unserer Einrichtungsleitung Birgit Riedl entwickelt wurde.

Das Projekt ist ein Gesundheitskonzept für Kitas, welches über die eigene Einrichtung hinauswirken soll. Neben Mitarbeitenden und Kindern werden auch Eltern und externe Partner wie etwa Vereine, Krankenkassen, Kinderärzte, Jugendpsychiatrie und Unternehmen mit ins Boot geholt.

Viel zu viele Kinder in Deutschland haben gesundheitliche Probleme oder sind Risiken ausgesetzt, die durch ungünstige Ernährungsgewohnheiten und Bewegungsmangel verursacht werden. Genau hier setzt das Projekt „Mach mit - bleib fit“ an. Es soll die Kinder anregen, sich theoretisch und praktisch mit Bewegung, Ernährung, Essen und dem eigenen Wohlbefinden auseinanderzusetzen.

Durch das Erkennen von Zusammenhängen sollen die Kinder ein Bewusstsein für gesündere Ernährung entwickeln. Ob ständig genascht oder auch mal zum Apfel gegriffen wird, ob Pommes oder frisches Gemüse auf den Teller kommt, in diesem Rahmen können Kinder oft Entscheidungen treffen. Das Nachdenken und Philosophieren über „Was tut mir gut“ soll deshalb schon früh initiiert und gefördert werden.

Im handlungsorientierten Bewegungsmodul erleben die Kinder, die Freude an Bewegung. Gleichzeitig werden wichtige gesundheitsrelevante Aspekte körperlicher Aktivität vermittelt und die Kinder dazu angehalten, Sport in ihren Alltag zu integrieren.

Mit unserem Projekt möchten wir dieser Entwicklung gegensteuern. Schließlich soll bewusste, gesunde Ernährung und Bewegung „von Kindesbeinen an“ Spaß machen.

Folgende Projekt-Einheiten wurden bereits ausgeführt:

- Elternbefragung zu Ernährungsgewohnheiten mit anschließendem Elternabend
- Speiseplan mit Caterer überarbeitet
- Trinkstationen installiert
- Hochbeete bepflanzt
- Gesundheitstag für die ganze Familie in Zusammenarbeit mit der KKH
- Bewegungseinheiten und Rezeptideen für daheim
- Schulranzen und gesunder Rücken

Pandemiebedingt geriet unser Projekt ins Stocken und wir wurden ausgebremst. Jetzt führen wir das Projekt weiter.

4.12 Hausaufgabenbegleitung im Hort

In der Schulzeit nehmen die Hausaufgaben einen zentralen Platz im Tagesablauf unseres Hortes ein. Hier bieten wir den Kindern pädagogische Betreuung und Hilfe an. Das bedeutet, dass bei den Hausaufgaben den Kindern immer pädagogisches Personal helfend zur Seite steht. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder in ihrem eigenen Tempo und individuell auf ihren Lerntyp zugeschnitten Hausaufgaben erledigen können.

Im Hausaufgabenraum sorgt die Fachkraft für eine angenehme Atmosphäre, damit ruhiges und konzentriertes Arbeiten in Kleingruppen gelingen kann.

Jedes Kind arbeitet anders, deshalb spielt Individualität eine große Rolle. Durch Rückfragen zum Thema, Fragen nach den Gedanken des Kindes oder durch Herstellen von Bezügen zum Alltag des Kindes, unterstützen wir beim Lernen, ohne die Lösung vorwegzunehmen oder den Denkprozess zu behindern.

Uns als Fachkräften ist es wichtig, die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Jedes Kind soll lernen verantwortungsbewusst und selbständig die Hausaufgaben zu erledigen.

Nach ca. einer Stunde sollten alle Kinder mit der Erledigung der Hausaufgaben fertig sein. Dies ist auch mit der Schule so vereinbart. Wer schneller ist, kann sich selbständig der Freizeitgestaltung widmen.

Abschließend werden die Hausaufgaben auf Vollständigkeit geprüft und die Eltern mittels einer kurzen Mitteilung über das Arbeitsverhalten oder etwaige Probleme im Kontaktheft informiert. Es besteht seitens der Eltern kein Anspruch auf Richtigkeit der Hausaufgaben. Die letztendliche Kontrolle obliegt den Eltern.

Ebenfalls ist darauf hinzuweisen, dass der Hort kein „Nachhilfeinstitut“ ist und die Hausaufgaben nur im Rahmen der personellen Möglichkeiten, so qualifiziert wie möglich, durchgeführt werden können.

An den Freitagen findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. Natürlich dürfen die Kinder freiwillig Hausaufgaben erledigen, aber die pädagogische Betreuung entfällt. An diesen Nachmittagen haben wir Zeit, besondere Aktionen und Projekte anzubieten. Auch ausgedehntes freies Spiel ist für die Kinder möglich, wichtig und nötig.

Zwischen Hort und Schule, also Erziehern und Lehrkräften, findet ein regelmäßiger Austausch statt. Als Kommunikationsform dient auch immer das Hausaufgabenheft, um mit dem/der Lehrer/in in Kontakt zu treten. Eine Kooperationslehrkraft besucht in regelmäßigen Abständen den Hort. Im Gespräch werden der jeweilige Leistungsstand und das Verhalten einzelner Kinder besprochen und Maßnahmen und Lösungen erarbeitet. Die Kooperation mit der Schule läuft sehr gut.

4.13 Freizeitgestaltung im Hort

Freizeitpädagogik stellt einen wichtigen Bestandteil unserer Hortpädagogik dar. Sie bildet das Gegengewicht zum Schulalltag und schafft dabei für die Kinder eine Balance zwischen angeleiteter und selbstbestimmter, unbeobachteter Zeit. Die Kinder haben die Möglichkeit Freundschaften zu knüpfen und soziale Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Freizeitpädagogik soll den Kindern verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aufzeigen und sie unterstützen, sodass ein konstruktiver Umgang mit Freizeit später auch ohne die Betreuung durch Erwachsene gelingt.

Während dieser freien Zeit gehen die Kinder ihren Interessen nach. Sie spielen in verschiedenen Räumen (Bauraum, Verkleidungsraum, Kreativzimmer...) oder genießen das Spielen an der frischen Luft. Dazu stehen den Kindern verschiedene Räume oder der Garten zur Verfügung. Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbstbestimmt mit dieser Zeit umzugehen lernen und sich frei beschäftigen. Auch finden in dieser Zeit angeleitete Bildungsangebote und Projekte zu verschiedenen Themen statt. Diese Angebote richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und den pädagogischen Bildungsbereichen.

5 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Elternarbeit ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik. Nicht nur die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen, sondern auch die Eltern. Eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit erleichtert vieles und hilft dem Kind sich sicher und wohl zu fühlen.

Wir unterstützen die Eltern familienergänzend in der Erziehung und Betreuung ihres Kindes durch Austausch von Informationen, Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind. Von daher ist uns der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Kurze „Tür- und Angel-Gespräche“ während der Bring- und Abholzeit finden täglich statt. Einmal im Jahr vereinbaren wir mit den Eltern einen Termin für ein Entwicklungsgespräch. Auf Wunsch und je nach Bedarf können die Eltern gerne weitere Termine mit uns vereinbaren.

In der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist uns der Dialog besonders wichtig. Partnerschaft lebt von Kommunikation. Wir fördern diese durch:

- Aufnahmegespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationsangebote
- Gruppen- und Elternabende

Durch Informationen und Gesprächsmöglichkeiten, Aushänge, Bilddokumentationen und Elternbriefe sind Eltern über das allgemeine Geschehen im Haus für Kinder informiert.

Vielfältige und regelmäßige Veranstaltungen fördern die Gemeinschaft und das gegenseitige Kennenlernen z.B. Sommerfest, Weihnachtsfeier und Elterncafé.

Unterstützung im Einrichtungsalltag und regelmäßige Elternumfragen geben den Eltern die Möglichkeit, sich aktiv an der unserer Arbeit zu beteiligen und diese einzuschätzen.

Von den Eltern wünschen wir uns:

- Information über aktuelle Ereignisse und Befindlichkeiten (Familiensituation, Gesundheit, Impfungen, Konflikte ...)
- Rechtzeitige Abmeldung im Krankheitsfall
- Pünktliches Bringen und Abholen
- Lesen von Wochenplan mit den Tageserlebnissen ihres Kindes und sonstige Aushänge auf der Info-Wand
- Kommunikation von Fragen und Wünschen mit dem Team

Mitarbeitende, Eltern und Kinder gehören einer großen Familie an, sind „ohne Wenn und Aber“ herzlich willkommen.

(Elternbildung nach dem Vorbild der Early-Excellence-Centre)

5.2 Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Betreuungsjahres wird der Elternbeirat gewählt. In unserem Haus gibt es einen Gesamtelternbeirat, der für die drei Bereiche Krippe, Kindergarten und Hort zuständig ist. Der Elternbeirat hat die Aufgabe die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Elternhaus zu fördern.

Der Elternbeirat arbeitet mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung zusammen und trifft sich dazu in regelmäßigen Abständen zu Sitzungen, um verschiedene Tagesordnungspunkte und Anliegen zu besprechen.

Der Träger sowie die Einrichtungsleitung informieren den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung, insbesondere soweit sie das pädagogische Programm und die Organisation betreffen.

Bei Festen und Feiern, wie z.B. Laternenumzug oder Sommerfest, trägt der Elternbeirat zur Gestaltung und Organisation aktiv bei.

5.3 Eltern- und Familienbildung

Definition: Elternbildung versteht sich als ein Angebot für Mütter, Väter und Großeltern und alle, die mit häuslicher Beziehungsarbeit vertraut sind. Elternbildung will dazu beitragen, dass Eltern sowohl ihre Kinder als auch sich selbst besser verstehen. Eltern sollen erfahren, dass Verhaltensweisen und das zwischenmenschliche Klima in ihrer Familie verändert werden können, wenn sie es zu verändern wünschen. Ein Grundsatz der Elternbildung ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Bei der Familien- und Elternbildung wird das Ziel verfolgt, sowohl die Erziehungsverantwortung, als auch die Erziehungskompetenz der Familien zu stärken. Dabei werden die verschiedenen Familien- und Lebens- sowie Bedarfssituationen beachtet und ggf. das gesamte familiäre Umfeld einbezogen.

Die Eltern- und Familienbildung stellt so einen wesentlichen Beitrag zur Prävention von Schwierigkeiten in der Eltern-Kind-Beziehung sowie von Gewalt gegen Kinder dar.

Bei der Elternbildung handelt es sich um Präventiv-, Förder- und Unterstützungsmaßnahmen auf Basis von Didaktik und Methodik. Familien- und Elternbildung bilden damit eine Mischung aus Erwachsenenbildung und sozialer Arbeit. Die Familienbildung ermöglicht eine wechselseitige Öffnung zwischen der Einrichtung und den Familien.



Im Haus für Kinder möchten wir durch abwechslungsreiche Angebote auf die verschiedenen Bedürfnisse eingehen, und damit unterschiedliche Zielgruppen, wie z.B. Alleinerziehende oder Familien mit Migrationshintergrund erreichen und fördern.

Wir bieten Aktionen und Veranstaltungen an, wie z.B. Elterngespräche, -gruppen, -café und -stammtisch, Feste, Freizeitangebote, Hospitationen und Vorträge zu vielfältigen

Themen. Diese Angebote können auch von Externen gerne genutzt werden.

5.4 Kooperationen

Ein zentraler Punkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.



5.5 Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Vereinbarungen, die mit dem Jugendamt getroffen wurden:

- Fachkräfte nehmen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte einer Gefährdung eine Gefährdungseinschätzung vor
- bei der Gefährdungseinschätzung wird eine erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen
- die Erziehungsberechtigten und das Kind werden mit einbezogen

6 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

6.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Im Team findet regelmäßig eine Reflexion der Arbeit statt. Weiterhin sind Teamfortbildungen feste Bestandteile im KiTa-Jahr.

Gemeinsam mit Geschäftsführung und Trägervertretung finden regelmäßig Dienstbesprechungen statt. Dabei wird auch die Weiterentwicklung einzelner Mitarbeitenden, des gesamten Teams und der Einrichtung in den Blick genommen.

6.1.1 Beschwerdemanagement

Im Eingangsbereich von Neubau und Altbau befinden sich Formulare, die für Anregungen, Lob, Änderungswünsche oder Beschwerden genutzt werden können. Eltern haben die Möglichkeit diese auszufüllen und in einem Umschlag in unseren Briefkasten zu werfen. Die Anliegen werden zeitnah bearbeitet.

Wir wünschen uns bei aller Offenheit jedoch einen fairen gegenseitigen Umgang und deshalb werden anonym abgegebene Beschwerden nicht bearbeiten.

6.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Der Hort befindet sich zurzeit in der Umbauphase und wird grundsaniert. Nach der Fertigstellung Ende 2021 sollen 80 Plätze für Hortkinder zur Verfügung stehen und damit doppelt so viele wie bisher. Die Konzeption wird dahingehend evaluiert und verändert.

Ebenfalls 2021 werden wir uns im Rahmen des Förderprogramms „Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten“ mit dem Haus für Kinder als Familienstützpunkt für die Region Emskirchen – Markt Erlbach in unserem Landkreis bewerben. Die Weiterentwicklung von KiTas als Familienzentren ist im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan als Zieldimension festgelegt. Schon jetzt legen wir hier einen Schwerpunkt in der Elternarbeit.

Impressum

Konzeptionsstand: November 2021
Gesamtverantwortung: Für den Träger: Geschäftsführerin Johanna Flierl
Leitung der Einrichtung: Birgit Riedl